

Liebe Naturfreunde,

das Vils-Engtal ist der letzte Flußabschnitt der Vils vor der Mündung in die Donau. Etwa auf Höhe der Ortschaft Mattenham beginnend, erstreckt er sich über ca. 4 Kilometer bis nach Vilshofen hinein.

Die Stadt Vilshofen hat 1988 große Teile der Hangwälder im Vils-Engtal - es handelt sich hierbei um ehemalige Steinbrüche - mit Förderung durch den Bayerischen Naturschutzfonds und den Landkreis Passau erworben. So soll das Gebiet mit seiner Artenvielfalt und landschaftlichen Schönheit erhalten, gepflegt und weiterentwickelt werden. Bei einem Spaziergang oder bei einer Radtour können Sie die besondere Atmosphäre und die landschaftliche Vielfalt des Vils-Engtales genießen. Dieses Falblatt gibt Ihnen einige Informationen über das Gebiet mit auf den Weg.



Hanns Dorfner
Landrat



Postkarte, um 1900

Landschaftscharakteristik

Genau am Übergang des Isar-Inn-Hügellandes in den Naturraum des Neuburger Waldes bei der Ortschaft Mattenham beginnt das Vils-Engtal. Es erstreckt sich flußabwärts bis in die Stadt Vilshofen hinein, fast bis zur Mündung der Vils in die Donau.

In diesem Bereich hat sich der Fluß im Lauf der Jahrtausende durch Granit - dieser tritt hier erstmals südlich der Donau auf - sein enges Bett geschliffen: Ein Durchbruchstal entstand.

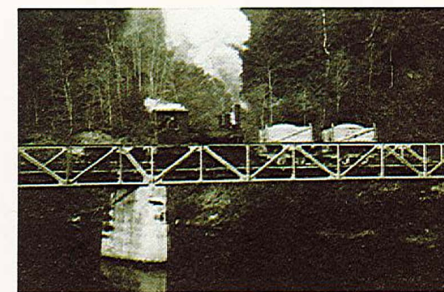
Charakteristisch für das Gebiet sind die bis an das Gewässer steil abfallenden Seitenhänge, die beinahe durchgehend bewaldet sind.

Industrialisierung

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts kam es zu einem außergewöhnlichen Wendepunkt in der bisher unberührten Naturlandschaft des Vils-Engtales:

Das Granitgestein erregte die Aufmerksamkeit von Industriepionieren. Diese wollten das Material u.a. beim Bau der Eisenbahnlinie Regensburg-Passau, der zu dieser Zeit erfolgte, für Brückenbauten oder als Wegebau-material einsetzen. 1858 wurde die erste Fläche im Vils-Engtal - nördlich des Flußes, bei Sollasöd - erschlossen. Das gewonnene Material war durch seine große Härte v.a. als Pflasterstein optimal geeignet - Straßen und Brücken u.a. im Zentrum der Residenzstadt München wurden in der Folgezeit mit Vils-Engtal-Granit gepflastert. Bis etwa 1940 wurde im Gebiet in etwa 15 Steinbrüchen Granitmaterial abgebaut.

Zum Materialtransport entstand ein umfangreiches Industriebahnnetz beiderseits der Vils. Sogar eine Brücke bei Mühlham wurde errichtet.



Brücke bei Mühlham (1954 zerstört)

Werkhütten für die Steinbearbeitung, eine Schotterquetsche, diverse Betriebsgebäude und Wohnbauten entstanden, dazu sogar ein Gasthaus, die sog. „Tafelwirtschaft“, die bis 1994 am Weg nach Mühlham hinauf stand. Beinahe alle Hangbereiche im Tal wurden mit der Zeit gerodet, der Decklehm abgetragen und zusammen mit dem Granit-Abraum im Gelände verfüllt. Bis zu 300 Arbeiter standen in Lohn und Brot.

Am eindrucksvollsten kündigt bis heute der mit Wasser gefüllte „Tafelrsee“, der ehemals größte Bruch im Vils-Engtal, von dieser Epoche.



Kahlhammer-Steinbruch um 1935, heute Tafelrsee

Mit Volldampf durch das Vilstal

Nach langem Ringen gelang es v.a. Aidenbacher Honoratioren eine Eisenbahnverbindung vom Bahnhof Vilshofen bis nach Aidenbach durchzusetzen. Ab 1896 wurde daher am südlichen Vilsufer eine Lokalbahnstrecke gebaut. Im Vils-Engtal entstand für die Granitindustrie ein respektabler Verladebahnhof.



Bahnhof „Tafel“

Von 1897 bis 1987 diente so das Vils-Engtal auch als Verkehrsweg. Die Bahntrasse wurde anschließend zum Radwanderweg Vilshofen – Aidenbach (über Aldersbach) ausgebaut.

Das Wasser nutzen

Ab dem 19. Jahrhundert wurde im Vils-Engtal die Energiegewinnung aus Wasserkraft konsequent ausgebaut. Der Fluß und das Tal veränderten sich grundlegend. Insgesamt drei größere, noch heute betriebene Wehranlagen wurden aus ehemals einfachen Mühlenanlagen gebaut und die Vils aufgestaut. Es sind dies die Danubia- oder Schweiklmühle an der Stadtgrenze, das städtische Kraftwerk und die Grafenmühle.

Der Fluß verlor durch die Stauhaltung viel von seiner ursprünglichen Dynamik – aber auch viel von seinem Schrecken.

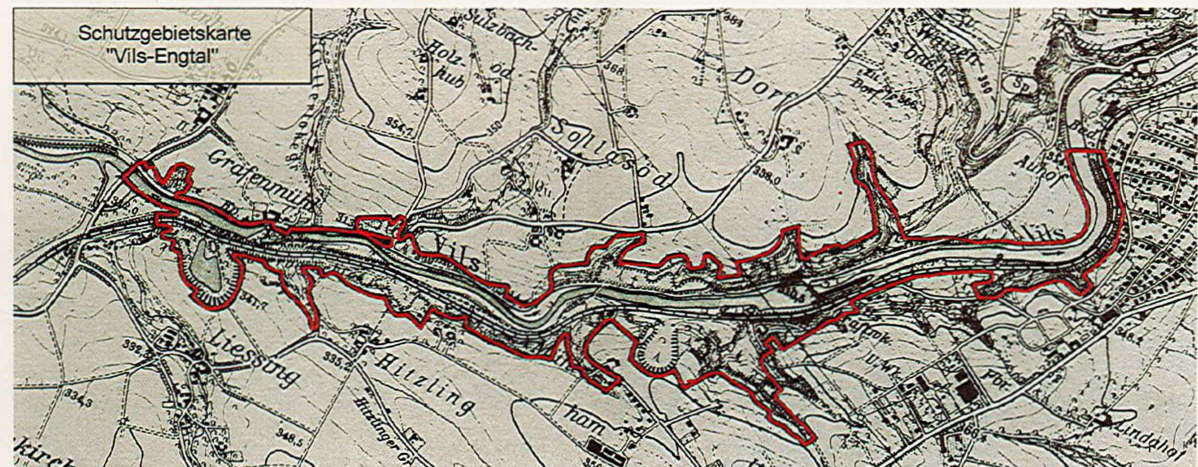


Grafenmühle

Die alljährlichen, für die Anwohner teilweise dramatischen Hochwässer konnten nun reguliert werden.

Das Vils-Engtal heute: Ein Naturschutzgebiet

In den letzten 50 Jahren konnte sich die Natur das Vils-Engtal wieder zurückerobern. Fast völlig ungestört begannen Pflanzen und Tiere mit der Zeit, kahle Steinbruchflächen, mit Wasser gefüllte Abbaustellen, große Abraumhalden und gerodete Hänge wieder zu besiedeln.



Auf Pioniergesellschaften – wie z.B. Weidengebüsche auf Schotterhalden – folgen reifere Lebensformen wie z.B. Eichen-Hainbuchenwälder.

Auf engstem Raum finden Sie beim Spaziergang oder bei der Radtour eine Vielzahl von Lebensräumen:

- die weitgehend natürliche Vils als Fließgewässer mit den Stauwehren.
- natürliche, tief in die Hänge eingeschnittene Bäche.
- den tiefen See (Taferlsee).
- feuchte Tümpel und Vernässungsbereiche an Hangfüßen oder in ehem. Steinbrüchen.
- steile, trockene Fels- und Lößwände.
- trockene Lebensräume, wie offene Blockschutt- und Geröllhalden sowie die im Urzustand belassenen ehem. Bahntrassen.
- je nach „Alter“ der Standorte die gesamte Abfolge der Waldentwicklung von Pioniergehölzen (z.B. Erlen, Espen, Weiden) bis zu den natürlichen, reifen Eichen-Hainbuchenwäldern mit Unterwuchs aus Buschwindröschen und Blaustern
- Reste von Niederwaldnutzung.

Das Vils-Engtal ist seit 1997 Naturschutzgebiet.

Pflanzen und Tiere im Vils-Engtal

Die verschiedenartigen Lebensräume ermöglichen das Vorkommen vieler Tier- und Pflanzenarten.

In lichten, unterwuchsreichen Wald- oder Waldrandbereichen finden sich große Bestände des Blausterns, daneben Buschwindröschen und Leberblümchen.



Schlüsselblume



Blaustern



Buschwindröschen

Trockene, offene Bereiche weisen trockenrasenartige Bestände z.B. mit Lichtnelken oder Schlüsselblumen auf.



Kuckuckslichtnelke

Viele Amphibien- und Reptilienarten leben im Vils-Engtal. Neben einigen Frosch- und Lurcharten kommen auch Schlangen vor – hauptsächlich Ringelnattern, teilweise auch die selteneren Schlingnattern.



Schlingnatter

Entwicklung und Pflege des Gebietes

Um den besonderen und vielfältigen Charakter des Gebietes zu erhalten und zu fördern wurde ein Pflege- und Entwicklungskonzept erstellt.

Seine Haupt-Ziele lauten:

Das südliche Ufer soll besonders geschützt und der Natur überlassen werden. Die Bahntrassen wurden hier nicht zum Radweg ausgebaut. Statt dessen wird der schöne Weg am Nordufer genützt, der Vilssteg in Vilshofen wurde erneuert.



Ehemalige Bahntrasse

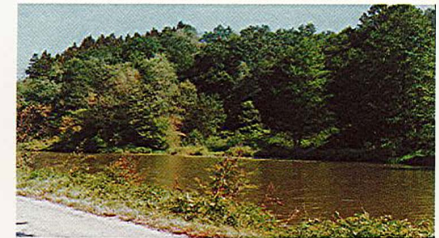
Die Vils soll zukünftig wieder durchgängig als Fluß erlebbar sein. Die Stauwehre im Vils-Engtal sollen bei nächster Gelegenheit so umgebaut werden, daß (z.B. durch Fischtreppeanlagen) Wasserlebewesen die Staumauern umgehen können.

Die **zur Vils führenden Bäche** werden detailliert untersucht und **Maßnahmen zur Verbesserung des Bachumfeldes und der Gewässerqualität** angestrebt.

Waldbereiche sollen sich ohne Nutzungsdruck frei entwickeln.

Kahle Felswände oder trockene Standorte sollen dauerhaft frei bleiben. Aufkommende Gehölze werden hier entfernt.

Die kleinen **Wiesenbereiche sollen weiter extensiv bewirtschaftet werden** um die Artenvielfalt zu erhalten.



Vilsufer

Das ehemals von den Steinbrüchen und der Bahnlinie stark gestörte **Vils-Engtal ist ein Beispiel dafür, wie die Natur selbst fähig ist, Wunden zu heilen - wenn man ihr Zeit gibt.**

Pflanzen und Tiere siedeln sich am natürlichen Standort wieder an. Über Pionier- und Übergangsformen entsteht nach Jahrzehnten eine Landschaft ähnlich der vor den Eingriffen.

Im Vils-Engtal wird die langsame Veränderung der Natur für den aufmerksamen Betrachter noch lange zu beobachten sein.



ca. 1935: Kahlhammer-Steinbruch, heute Taferlsee



Der Taferlsee heute

Das können Sie im Vils-Engtal tun:

- einen wohltuenden **Spaziergang** oder eine **Radtour** machen
- die **Schönheit** von Stein, Wasser und Pflanzen erleben, Ausblicke **genießen**
- die kulturhistorischen Spuren **suchen**
- eine Vielzahl von Pflanzen und Tieren **beobachten**
- die Veränderung in der Natur in den Jahreszeiten **erleben**
- vom Alltag **innehalten**

Das können Sie für das Vils-Engtal tun:

Tiere und Pflanzen haben im Naturschutzgebiet das Recht auf einen ungestörten Lebensraum. Der Mensch ist hier lediglich Gast. Die Erholungsnutzung muß Rücksicht auf die Ziele des Naturschutzes nehmen.

Es sollte selbstverständlich sein, daß Einschränkungen notwendig sind:

- Es ist daher **nicht gestattet**,
 - die **Wege zu verlassen**
 - zu **Zelten oder zu Lagern**
 - **offenes Feuer** zu entfachen
- Das **Motorbootfahren** auf der Vils ist **untersagt**
- **Hunde** sind grundsätzlich **an der Leine zu führen**

So können auch die nächsten Besucher das Vils-Engtal genießen:
Ein bedeutsames Stück Natur aus zweiter Hand unmittelbar am Rand der Stadt Vilshofen

Weitere Informationsmöglichkeiten:
Landratsamt Passau,
Untere Naturschutzbehörde,
Tel. 0851 / 397 -313



Text und Gestaltung:
FLU Planungsteam, Landschaftsarchitekten,
Prüfeninger Straße 17, 93049 Regensburg
G. Spörl, Landschaftsarchitekt

Bilder: G. Spörl, C. Richter, W. Zahlheimer

Druck: Offsetdruckerei Richard Rothe, Passau

Diese Broschüre wurde produziert mit finanzieller Unterstützung durch das Bayerische Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen.

Eine Information der Unteren Naturschutzbehörde, Landratsamt Passau

Das Vils-Engtal

Ein naturnaher Flußabschnitt
mit bewegter Vergangenheit

